

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 134.

Dienstag, den 13. November

1888.

### Bekanntmachung, die Herstellung einer Interimsbrücke über die Mulde bei Muldenhammer betreffend.

Die Ausführung der bei Herstellung der obgedachten Interimsbrücke erforderlichen Lieferungen und Arbeiten soll an einen geeigneten Unternehmer unter dem Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der gänzlichen Zurückweisung unangemessener Gebote öffentlich verdungen werden.

Die hierfür maßgebenden Zeichnungen können bei der mitunterzeichneten Straßen- und Wasserbauinspektion eingesehen, bei letzterer auch die zur Anfertigung der Verbindungs-Anschläge bestimmten Preislisten nebst Bedingungen gegen Erlegung von je 60 Pfg. entnommen werden.

Leistungsfähige Unternehmer werden zur Bewerbung um Ausführung der fraglichen Lieferungen und Arbeiten mit dem Bemerkten hierdurch aufgefordert, daß die entnommenen Preislisten gehörig ausgefüllt und vollzogen in verschlossenen, mit der Aufschrift „Interimsbrücke bei Muldenhammer“ versehenen Umschlägen bis spätestens

**Sonnabend, den 24. November 1888,  
Mittags 12 Uhr**

portofrei an die mitunterzeichnete königliche Bauverwalterei einzusenden sind und um diese Zeit in den Diensträumen der letzteren in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Sämtliche Bewerber bleiben bis zum 1. Dezember 1888 an ihre Angebote gebunden und haben solche als abgelehnt zu betrachten, wenn ihnen vor Ablauf des zuletztgedachten Termines eine besondere Nachricht nicht zugegangen ist.

Schwarzenberg, am 6. November 1888.

**Königliche Straßen- und  
Wasserbauinspektion.  
Schnee.**

**Königliche Bauver-  
walterei.  
Kühlmorgen.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die nachstehende kaiserliche Verordnung: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reiches, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 22. November dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Marmor-Palais, den 9. November 1888. Wilhelm. von Bismarck.

Die Session des Reichstages soll also zu der gewöhnlichen Zeit beginnen. Zu der Ansetzung der Eröffnung auf einen früheren Termin lag kein Grund vor. Das Geschäftsmaterial, welches dem Reichstage unterbreitet werden soll, wird an Umfang und Bedeutung keineswegs hinter dem anderer Sessionen zurückstehen. Außer dem Etat sind neben kleineren Vorlagen vor Allem der Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung und das Genossenschaftsgesetz hervorzuheben. Schon diese beiden Hauptstücke des gesetzgeberischen Materials weisen darauf hin, daß die Thätigkeit des Reichstages sich vorzugsweise auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete bewegen wird. Hinzu kommt dann noch die Novelle zum Krankenlaffengesetz, welche, wie die „Verl. Pol. N.“ vernehmen, soweit gefördert ist, daß sie binnen Kurzem im Bundesrathe wird eingebracht werden können. Aufgaben außerordentlicher oder mehr sensationeller Natur stehen schwerlich bevor. Die Aufregungen, welche mit solchen Aufgaben verbunden sind, werden dem Reichstage wohl erspart bleiben und es ihm so möglich sein, seine ganze Kraft der Erledigung der wichtigen und schwierigen gesetzgeberischen Aufgaben auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete zu konzentriren.

— Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie vom Marmorpalais in Potsdam nach dem alten Schloß in Berlin wird nunmehr nach endgültiger Bestimmung am 16. d. stattfinden. Die plötzlich eingetretene strenge Witterung, welche den

Aufenthalt in der Sommerresidenz unbehaglich erscheinen ließ, ist für die Festsetzung des obigen Termins maßgebend gewesen, obwohl ursprünglich eine spätere Zeit in Aussicht genommen war.

— Am 9. November waren im deutschen Reichspostgebiet 9999 Telegraphenämter im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphenamtes in Kreisau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke. Somit ist Kreisau die 10,000ste Telegraphenstation des Reiches geworden.

— Frankreich. In Paris scheinen die Anarchisten jetzt so dreist das Haupt zu erheben, daß das Verlangen nach einem „Retter der Gesellschaft“ immer mehr sich geltend machen wird. In der Nacht zum 9. d. M. drangen, wie die „Post“ vernimmt, in Paris Anarchisten in eine Versammlung konservativer in der Rue Fustieux und lieferten eine richtige Schlacht, bei der 15 Leute verwundet wurden. Die Konservativen blieben indes Herren des Schlachtfeldes. Es ist das ein treffliches Seitenstück zu den neuerlichen Dynamitattentaten.

— England. Ueberaus friedensfreundlich hat sich soeben in England der Premierminister Lord Salisbury gelegentlich des altherkömmlichen Lord-Mayors-Bankets über die internationale Situation ausgesprochen. Nichtsdestoweniger mußte der edle Lord zugestehen, daß die friedensfreundliche Politik der Regierungen Europas durch die „Gefühlsausbrüche eines schlecht unterrichteten Volkes“ ohne Weiteres durchkreuzt werden könnte. Schon aus diesem Grunde ertheilte er seinen Landsleuten den Rath, bei den Ausgaben für Heer und Marine nicht all zu häuslicherisch zu verfahren. Wenn alle Welt in Waffen starre, dürfe Großbritannien nicht waffenlos bleiben.

— Schweiz. Nach einer offiziellen Zusammenstellung der mutmaßlichen Ausgaben der Schweiz innerhalb der nächsten zehn Jahre werden außer den für die militärische Sicherung des Gotthard beschlossenen 2 1/2 Mill. Frank noch weitere 3 Mill. Frank für Zwecke der Landesbefestigung in Aussicht genommen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Novbr. Gestern Abend

### Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren

Kaufmann Carl Gottfried Dörfel,  
„ Adalbert Seyfert,  
„ Bernhard Meischner,  
Buchbindermeister Theodor Schubart,  
Tischlermeister Hermann Hagert,  
Photograph Gustav Bartholi und  
Brettmühlenbesitzer Richard Mäkel

aus und es sind an deren Stelle sieben Stadtverordnete zu wählen, von denen mindestens fünf unanfällig sein müssen, da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten nur einer unanfällig ist, während nach dem Ortsstatut dem Stadtverordnetencollegium mindestens sechs unanfällige Bürger anzugehören haben. Als Wahltag ist

**Dienstag, der 20. November 1888**

anberaumt worden. Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage **von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von sieben wählbaren Bürgern, von denen **mindestens fünf unanfällig** sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem versammelten Wahlausschusse **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt **vom 1. November 1888 bis mit 15. desselben Monats** zur Einsicht an hiesiger Rathsstelle aus und sind etwaige Widersprüche gegen dieselbe **bis spätestens zum 9. November 1888** schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen.

Die mit Ende dieses Jahres aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind sofort wieder wählbar.

E i b e n s t o c k, den 29. Oktober 1888.

**Der Stadtrath.  
Röcher, Bürgermeister.**

SL

fund zum Besten des Lutherfonds ein Kirchen-Concert hier selbst statt, bei welchem „Der Lobgesang“ von Mendelssohn zur Ausführung gelangte. Der Dirigent des Kirchenchorgesangsvereins, Herr Cantor Viertel, hatte sich seit Wochen mit vieler Ausdauer dem mühevollen Einstudiren dieses Tonstückes unterzogen und wir freuen uns, daß diese Arbeit nicht umsonst gewesen ist, denn die Leistungen der dabei Mitwirkenden waren in jeder Beziehung sehr befriedigend. Die Hauptpartie (Tenorsolo) hatte Herr Lehrer Schmidt aus Wildenfels übernommen und sich derselben mit Gewandtheit und Sicherheit entledigt, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die Ausführung dieser Partie große Ausdauer Seitens des Sängers erfordert. Mit eben solcher Sicherheit und Technik gelangten auch die Damen-Scelopartien zur Ausführung und wirkten die durch hiesige Gesangskräfte besonders verstärkten Chöre durch ihre Fülle überraschend angenehm, wie denn auch die Instrumentalbegleitung der hiesigen Stadtkapelle eine besonders gut gesungene war. Der Ertrag des Concerts fließt, wie schon erwähnt, in den bei der 400jährigen Lutherfeier im Jahre 1883 gestifteten Fond zum Zwecke der Dotirung tüchtiger Chorschüler.

— E i b e n s t o c k. Heute, Dienstag Abend wird laut Anzeige im Inseratentheile der berühmte und bekannte serbische Hof-Prestdigitateur u. Magnetiseur Chevalier Carlo Oswald mit seinem hochgelegant pompös ausgestatteten „Eden-Theater“ im Eberwein'schen Saale hier selbst seine Vorstellungen eröffnen. Gelegentlich der Vorstellungen in Blauen i. B. schrieb der „Vogtl. Anz.“: Herr Chevalier Carlo Oswald unter Mitwirkung der berühmten Illusionistin Amd. Bosco wurde von Herrn Dunge, Pächter des Prater hier, vom Leipziger Krystall-Palast nach eigener Ueberzeugung seiner großartigen Leistungen engagirt. Es genügt uns, diesmal vollständiges Vertrauen haben zu können, indem uns in hohem Grade empfehlende Recensionen vorgelegt sind. Herr Carlo Oswald ist ein noch junger Künstler, leistet aber Ueberraschendes in seinem Fache, seine leghin abgehaltenen Vorstellungen im Leipziger Krystall-Palast, in Chemnitz (Mojella-Saal), Gera, Zwickau, Erfurt, Kassel u. s. w. fanden unter ungetheiltem Beifall und vor ziemlich ausverkauften Häusern statt. Wir sind überzeugt,

daß die Besucher der Vorstellungen dieselben mit hoher Befriedigung verlassen werden.

— **Kauf am Orte.** Der hereinbrechende Winter und das bevorstehende Weihnachtsfest sind Zeiten, denen jeder Geschäftsmann mit besonderer Erwartung entgegenfieht, da sich erfahrungsgemäß an diesen Terminen eine größere Kauflust auf Seiten des Publikums entwickelt. Unsere Kaufleute und Geschäftstreibenden haben sich genügend vorgelesen, um allen an sie herantretenden Wünschen der Käufer gerecht werden zu können, sie erwarten nur, daß das Publikum recht zahlreich sich davon überzeuge und durch reichliche Einkäufe den heimischen Handel unterstützen möge. Wir finden diesen Appell an den Localpatriotismus ganz gerechtfertigt, ja er ist sogar notwendig; denn man hört leider noch oft genug: „Das laufe ich in einer größeren Stadt besser und billiger.“ Daß die Billigkeit der in der großen Stadt eingekauften Gegenstände durch die mit der Reise dahin verknüpften außerordentlichen Spesen oft einen sehr relativen Werth erhält, wird dabei nicht weiter berücksichtigt. Was die Dualität der Einkäufe betrifft, so haben wir selbstverständlich zu unseren Geschäftsleuten das Vertrauen, daß sie in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ihren Kunden nur gute und preiswerthe Waaren liefern. Andererseits wird wohl auch Mancher schon die Erfahrung gemacht haben, daß sich hinter den Spiegelscheiben schön decorirter Schaufenster der Großstadt oft Manches verbirgt, was zwar nach Ansicht des betreffenden Geschäftsinhabers noch sehr gut ist, um den Weihnachtstisch des „biedereren Provinzialen“ zu schmücken, das sich aber bei näherer Betrachtung doch nicht als „besser und billiger“ erweist. Man sollte doch auch nicht vergessen, daß man sich in einer großen Stadt gewissermaßen dem Zufall anvertraut, der einen, wenn das Glück gut ist, in ein Geschäft führt, in dem man wirklich ausnahmsweise gut bedient wird, während man in der eigenen Stadt doch seine Leute kennt. Wir empfehlen daher unseren Lesern, bei ihren Einkäufen die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden zu berücksichtigen und nach Möglichkeit zu unterstützen.

— **Schönheide.** Daß die „armen Reisenden“ nicht immer auch bescheidene Reisende sind, zeigt ein Fall, der sich vor einigen Tagen hier ereignet hat. Im Hause eines hiesigen Kaufmanns fragt ein Mensch, dem man von Weitem schon den „Reisenden“ ansieht, nach dem Herrn des Hauses. Als derselbe erscheint, stellt sich der Fremde als „reisender Kaufmann“ vor und erhält eine entsprechende „Reiseunterstützung“. Dieselbe scheint aber den Ansprüchen des „Reisenden“ nicht genügt zu haben, denn er fragt den Geber: „Hatte ich Ihnen nicht gesagt, daß ich reisender Kaufmann bin?“ „O ja“, ist die Antwort, „und ich erlaube Sie freundlichst, Ihre Reise sofort anzutreten, sonst —“ Herr N. hat seine Rede noch nicht beendet, da fliegt ihm das verschenkte Geldstück klirrend zu Füßen, der beleidigte „Kollege“ wendet ihm stolz den Rücken und geht schimpfend davon.

— **Am Freitag** fand im Hofe der Gerichtsvollzieherei in Dresden eine öffentliche Versteigerung ganz seltsamer Art statt. Aus einem Konkurs stammend, waren 130 größere und kleinere Särge aller Gattungen und Farben aufgestapelt, um an den Meistbietenden versteigert zu werden. Zwischen den langen Sargreihen bewegten sich die Bieter, meist Händler und Gewerbetreibende (Tischler, Zimmerleute, Magazin-Inhaber etc.), um ihre Angebote zu machen. Die Preise waren durchschnittlich sehr niedrig. Es erfolgte daher zumeist die Ausbietung mehrerer Stücke auf einen Zuschlag. Der theuerste Sarg wurde mit 3 Mark bezahlt. Die billigsten Zuschläge dürften auf 3 Kinderfärge mit 1 M. 20 Pf. und auf 3 große gewölbte, zum Theil verzierte sogenannten Steinfärge mit 1 M. 50 Pf. gemacht worden sein. Einen eigenthümlichen Anblick bot sowohl die Anfahrt und Aufstellung der Särge, als auch die Verladung und Abfahrt derselben.

— **Schwarzenberg.** Bei der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft ist der Assessor bei der Polizeidirektion zu Dresden, Herr Otto Bernhard Stadler als Bezirksassessor obiger Behörde angestellt worden.

— **Plauen.** Unsere 45,000 Einwohner zählende Stadt, welche bis jetzt weder eine Pferdebahn, noch eine Omnibus- und Droschkeeinrichtung besitzt, geht mit dem Plane um, ein städtisches Fahrwesen zu errichten. Kapitalisten haben für diesen sicherlich lohnenden Zweck bereits eine Summe von gegen 70,000 M. gezeichnet.

— **Volkmarzdorf.** Wie rasch sich Leid zur Freude drängen kann, zeigt recht deutlich ein Unglücksfall, welcher sich bei der kürzlichen Stiftungsfeier des hiesigen Militär-Vereins „Kameradschaft“ zutrug. Der Fleischermeister Herr Sch. von hier, ein vollblütiger Mann, wurde bei derselben plötzlich von Blutandrang nach dem Kopfe befallen. Kurze Zeit darauf war er leider erblindet. Der Arzt, zu welchem ihn Freunde sofort geleiteten, fand, daß die Erblindung durch Zutreten von Blut in die Augen entstanden war.

— **Die Rekruten kommen!** Unter dieser Spitzmarke schreiben die „Dr. N.“ unterm 11. d.: Die diesjährige Aushebung im Deutschen Reich ist eine so umfassende gewesen wie vielleicht niemals zuvor. So viele junge Leute, die noch geglaubt haben

mögen, dicht am „bunten Roke“ vorüberzukommen, haben einsehen müssen, daß diese Annahme eine falsche war und werden — gewiß nicht zu ihrem persönlichen Nachtheil! — jetzt das Soldatenkleid anlegen müssen. Von den Aushebungs-Kommissionen sind in diesem Jahre keineswegs solche Personen zum Militärdienst herangezogen, die eigentlich nicht ganz tauglich sind, in früheren Jahren sind nur viele junge Leute als überzählig befreit geblieben und es wurden von den Tauglichen nur die Besten ausgewählt. Im vorigen Jahre trat hierin die erste scharfe Aenderung ein, die Friedensstärke der Armee wurde um fast 50,000 Mann erhöht, und da wurden denn sehr viele „angefegt“, die man bisher hatte laufen lassen. In diesem Jahre ist zur Vermehrung der Präsenzstärke der Armee nun noch ein zweiter Umstand für die vermehrte Aushebung hinzugekommen, das Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes. Zum dreijährigen aktiven Dienst zieht dasselbe allerdings nicht mehr Mannschaften heran, aber es hebt bekanntlich die Ersatz-Reserve 2. Kl. auf und vergrößert die Zahl der Ersatz-Reservisten, die zum zwanzigwöchigen Dienst herangezogen werden können, jedenfalls aber Kontrollversammlungen unterstehen und im Ernstfalle mit in die Front kommen. Der Wehrstand Deutschlands hat sich in diesem Jahre ungeheuer vergrößert und das wird Jahr für Jahr so andauern, nicht zum Schaden des Reiches, sondern zu seinem Besten. — Gestern nun erfolgte die Einstellung der für das 12. (Sächs.) Armeekorps ausgehobenen Rekruten an ihre Truppentheile. Die zukünftigen Vaterlandsverteidiger waren sämmtlich in die Landwehrcorps- und Stabs-Bezirke beordert und wurden dort von Tags vorher bereits eingetrossenen Transport-Kommandos übernommen und ihren resp. Truppentheilen zugeführt. Zum ersten Male wurden sie unter militärischer Begleitung, beschwert mit der bekannten Rekrutenliste, welche ihnen in der Heimath noch von liebender Hand gefüllt worden war, in den Hofraum ihres neuen Heims gebracht. Das viele Stehen auf einem Plage, die lange Eisenbahnfahrt nach der Garnison ließen ihnen Zeit zur Ueberlegung, daß nun die militärische Strenge ihren Anfang nehmen würde. Die vielen fremden Gesichter der Offiziere und Unteroffiziere, welche die Schaar der Ankömmlinge erwarteten, erschienen ihnen streng und finster. Seit Wochen war bereits innerhalb der Regimenter Alles geschoben, um die neue Arbeit der Ausbildung gehörig vorbereitet zu beginnen. Die Rekruten-Inspektoren waren schon seit Wochen zu einem Vorkursus zusammengetreten, damit bei der Ausbildung die erforderliche Gleichheit erzielt werde, auf den Kammern, in den Stuben und Schlafsälen war Alles zum Empfang bereit. Schon heute werden die ersten Uniformstücke anprobiert. Mit Enttäuschung rollt der Empfänger die zwar reinlichen, aber steifen Kleider auseinander — sie gehören meist zur „h. Garnitur“ und haben während 12 Jahren die Karriere vom Paraderock herab durchlaufen. Die vielen Schweifstropfen, die darin vergossen, die manchen Seufzer, die darin ausgehaucht, wer kann sie zählen? Ach, und jene kaltenreichen, düster blickenden Stiefel! Welches Hühnerauge wagt es, in die innersten Seiten hinaufzublicken? Nach stundenlangen, mühseligen Versuchen, bei denen der Kammerunteroffizier seine liebe Noth hat, ist die große Wanlung vollendet, d. h. es sitzt dem Neuling die Uniform am Leibe. „Aber fragt mich nur nicht wie!“ Glücklicherweise hat man in den Einkleidungssälen keine Spiegel, sonst würde der Rekrut sich kaum wieder erkennen. Am entsetztesten und den Rekruten so recht illusivend benehmen sich Halsbinde und Mütze zum Gaudium der alten Mannschaft, zum Entsetzen der bejahrten Sergeanten und Unteroffiziere, denn durch diese soll ja dies „primitive Material“ zu Menschen herangebildet werden — ein haarsträubender Gedanke! In diesem Aufzuge fühlt sich der Neuling als ein unerklärliches, interessantes Nichts, aus dem er erst allmählich durch Erfahrung und durch Dienstleistung zu einem besseren Dasein hervorgehen soll. — So böse nun auch die ersten Tage den Rekruten ankommen mögen, es lassen sich auch schon Lichtblicke sehen. Das gemeinsame Beisammensein an den langen Winterabenden, wobei gesungen, gelacht und erzählt wird, hilft die Zeit verkürzen. Doch bald ist die strengste Zeit um, der schüchternen Rekrut wird sicherer, fester und zuverlässiger. Stolz fluthet dann durch die Brust des jungen Kriegers jenes Hochgefühl, welches ihm das Bewußtsein bringt, daß er das höchste Gut, das Vaterland, zu beschützen und zu verteidigen hat, wenn Feindeshand sich nach ihm ausstrecken sollte!

#### 6. Ziehung 5. Klasse 114. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 9. November 1888.

15,000 Mark auf Nr. 67844. 5000 Mark auf Nr. 20420. 3000 Mark auf Nr. 3388 3559 7407 8166 10741 12101 12967 14977 15711 16078 18646 21788 27946 28964 28029 29997 32963 35208 36888 40806 41009 44774 48697 50507 52828 53190 58238 61728 61201 64195 68575 62047 73618 73673 74662 77077 88533 89241 97603 98148.

1000 Mark auf Nr. 857 1664 2812 3042 3642 6941 7683 7027 7430 10735 11132 12327 14630 18648 22826 24143 26802 29906 29666 32503 32177 33943 34311 35782 38437 41045 43200 44990 45563 47616 47471 49812 52488 52811 55838 61595 62589 63616 63379 64374 67697 67585 68465 68282 69586 69402 71633 73138 73628 74613 82526 85765 88227 88389 92495 98089 99751.

500 Mark auf Nr. 346 1461 2320 2432 6912 6560 7989 8010 10955 13432 17415 19713 20305 22760 22562 22309 23492 24883 24157 31583 37605 40681 40717 42800 42542 43842 44107 45865 45289 47050 47644 47728 48150 49815 52439 53531 54818 54898 57879 62984 64640 65562 65575 71456 71643 73321 78413 82307 86953 91887 96619 96048 96043 97583.

300 Mark auf Nr. 381 3166 3908 4293 4333 4738 5048 5971 6116 7186 7595 7593 7828 9878 10248 10654 10526 12345 13581 13501 14720 15336 15846 16774 17984 17563 18262 18182 19764 20201 21592 21959 23663 26439 28460 28836 30833 30207 30667 31913 31440 32373 33724 33564 34020 34904 35849 40945 41969 42717 42054 43287 43621 45803 47449 48956 49852 49660 50061 51824 51858 52538 54095 54909 55546 57451 59574 59126 62558 63112 63488 64299 64627 65122 67100 67106 68001 72211 74381 74814 75253 75210 76605 77102 78058 79149 79527 80039 81693 84471 84013 85825 85864 86789 87176 88434 89254 92014 95054 95733 95463 97325 97309 97926 98350 99427 99809.

7. Ziehung gezogen am 10. November 1888.

300,000 Mark auf Nr. 93133. 5000 Mark auf Nr. 11766 63924 91867 95723. 3000 Mark auf Nr. 2341 2240 5944 7114 7675 8165 13585 16009 18643 20101 28287 29810 33813 34679 36243 38843 43494 46343 48927 51404 52165 53494 62948 62716 62133 64290 65494 67918 69996 69531 70759 73499 75133 75608 78245 78502 79778 85206 85715 87737 87870 88584 90426 90807 93414 93191 94839 96541 98116 99355.

1000 Mark auf Nr. 688 851 8876 9239 9935 11708 11146 12383 12998 13346 26592 27204 33733 37447 41447 48236 49843 49604 54402 56444 57049 58749 62891 62877 64783 68540 73901 75411 75751 76017 77958 78293 83241 87675 91947 91171 92098 95691 97986.

500 Mark auf Nr. 324 110 877 813 499 3830 3558 4508 8162 14110 15488 15288 16355 17595 21142 22363 24545 27898 30080 30905 33934 35888 37413 39477 40312 41346 41689 43653 47021 53819 54638 57138 58866 58675 59532 59971 60516 63312 66735 67220 70856 74465 74035 79277 83678 83717 84974 84204 86229 89735 90455 93766 96974 97612.

300 Mark auf Nr. 1055 1097 1221 1362 2100 5757 5498 6754 7496 8540 10233 10904 11982 12565 12855 13061 13090 14308 14071 17384 17177 18393 18538 18486 19897 21307 22752 23632 25076 26190 27585 28212 29236 30773 30995 31410 31651 33164 34136 34547 34354 35943 35498 36482 36042 36777 36298 38305 39955 43835 43877 43974 45059 46455 46178 47400 47549 47635 48450 48579 48568 50453 51743 53998 53483 54387 54104 55735 56491 57484 57783 58345 60340 60066 60099 60181 61999 61231 63908 64486 66194 67215 67830 68735 68011 69802 70329 71728 71179 72829 74196 74450 75453 75383 76650 76142 76823 76892 77921 78660 78297 80528 80624 80912 81436 81713 81448 83966 84568 84012 85307 88579 88578 88979 89224 89512 89928 91575 92878 94439 94029 94882 96307 97830 97782 97991 97319 98792 98710 98471 99954.

#### Die Pflegekinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann. Bln.

(11. Fortsetzung.)

Er lenkte die Schritte bis zum nächsten Lehnstuhle und ließ sich erschöpfte und angegriffen darauf nieder. Einen Augenblick sah er starr vor sich hin, dann rief er mit fast lauter Stimme:

„D. Adelbert, Adelbert! Drei Jahre Deines verworfenen Lebens reichen hin, Deine blühende Gesundheit zu ruinieren und mich an den Bettelstab zu bringen! Doch — ich will keinen Tadel Dir ins Jenfeits nachrufen, Du hast für den kurzen Taumel, in dem Du keinen Genuß Dir versagtest und jede gefährliche Lust bis auf die Reize kostetest, schon hin-nieden auf Deinem schmerzhaften Krankenlager so schwer gebüßt, daß der Himmel für die Reue, die nur zu spät kam, Dir verziehen haben wird! In drei Jahren eine halbe Million Schulden kontrahirt! Ja, damals fand sich ein guter Freund, der mir seine hilfreiche Hand reichte, aber jetzt hat ein plötzlicher Tod ihn hinweggerafft und die Vormünder seiner unmündigen Kinder halten es für ihre Pflicht, mir den unsicheren Posten zu kündigen. Wo findet sich ein zweiter Freund, der das thun wird und thun kann? Schon als ich die Güter übernahm, waren sie nicht frei von Hypotheken, die Einkünfte reichten nicht aus, um ferner standesgemäß zu leben, dem Moloeh der Standesehre mußten neue Opfer gebracht werden und neue Hypotheken kamen zu den alten. Da kam der furchtbare Schlag! Eine halbe Million sollte ich schaffen. Noch einmal lächelste mir das Glück. Eine Ede von Reinfeld, nur mähtiges Aderland, aber es lag an dem Flusse, konnte ich für zweimalhunderttausend Mark an ein Consortium verkaufen, das dort eine Fabrik anlegen wollte. Den Rest ließ mir der Freund.“

„Woher aber jetzt die dreimalhunderttausend nehmen? Meine nächsten Bekannten sind nicht in der Lage, sie mir zu geben und Andere verlangen absolute Sicherheit. Nach meiner Ansicht wäre die Summe keineswegs gefährdet, wenn sie auf meinen Besitz protokolliert würde. Aber die Geschäftsleute sind von einer peinlichen Vorsicht und denken anders darüber. Bei den hiesigen Geldmännern bin ich gewesen, aber alle gaben mir eine abschlägige Antwort. Gott, Gott! Welche Wege habe ich machen müssen! Mit welchem Herzklopfen trat ich in das Haus und trug mein Anliegen vor und wie fühlte ich mich tief gedemüthigt, wenn sie achselzuckend bedauerten, mir nicht dienen zu können!“

„Ich weiß jetzt nicht mehr, wohin ich meine Schritte lenken soll; wenn ich bis zum fünfundsingzigsten Oktober nicht zahlen kann, muß ich mich insolvent erklären, aber ehe das geschieht, ehe ich diesen Schimpf auf meinen Namen lade, meine ritterliche Ehre durch einen solchen Akt in den Staub treten müßte, weiß ich, was ich zu thun habe. Es bleibt mir keine Wahl!“

Nur riger  
„was  
wanbe  
betrete  
Muth,  
ungern  
auf di  
würde  
selbst  
ich ver  
ich Dur  
durch  
men,  
tragen  
denn  
Nachla  
bleibe  
krotteu  
schwin  
Zukunft  
De  
meldet  
den S  
Graf  
Jeman  
wenn  
G  
Zimme  
für ein  
Gr  
Schrift  
Hand  
selbst  
Urfula  
gegenü  
es nich  
Deine  
„W  
„K  
„S  
danken  
vom P  
Tochter  
bereits  
Himm  
— ist  
„I  
mir,  
im vor  
Adelige  
von ei  
und ih  
Antoni  
stellte  
gange  
daß sie  
sie wer  
den G  
Antwort  
ist Di  
nur ei

912 8560  
50 22562  
17 42800  
28 48150  
40 65582  
87 98619  
338 4788  
48 10854  
74 17984  
83 28489  
78 33724  
64 43287  
54 51858  
58 62112  
11 74381  
27 80039  
34 89254  
50 98427

388.  
auf Nr.  
341 2240  
287 29810  
04 52165  
96 89591  
06 85715  
39 98541

35 11708  
47 41447  
91 82877  
98 83241

390 3558  
42 22363  
77 40312  
36 58675  
35 74035  
55 98766

100 5757  
55 13061  
36 19897  
36 30773  
43 35498  
77 43974  
79 48558  
91 57484  
31 63908  
29 71728  
42 76823  
36 81713  
79 89224  
77 97830

aths.  
nsthule  
nieder.  
ann rief

ies ver-  
de Ge-  
stabs zu  
Dir ins  
Laumel,  
nd jebe  
on hin-  
nger so  
ue, die  
b! In  
trahirt!  
ir seine  
öglischer  
mer un-  
nir den  
ich ein  
kann?  
e nicht  
ht aus,  
och der  
en und  
am der  
ste ich  
Eine  
ber es  
undert-  
as dort  
ir der

nd neh-  
in der  
bsolute  
Summe  
ig pro-  
d von  
arüber.  
t, aber  
Gott!  
elchem  
in An-  
ültigt,  
bienen

Schritte  
igsten  
solvent  
chimpf  
durch  
weiß  
Wahl!

Nur muß der Zufall gethan haben, was ein freiwilliger Entschluß vollbrachte."

"Gott, mein Gott", rief er mit lauter Stimme, "was habe ich denn verbrochen, daß ich diesen Weg wandeln muß? Und Feigheit sollte es sein, ihn zu betreten? Ach, wohl kein Unternehmen erfordert mehr Muth, als dieses! Ich habe das Leben noch lieb und ungern scheide ich von ihnen. Wie habe ich mich auf die Zeit gefreut, wo kleine Enkel mich umspielen würden, mit denen ich, ein Greis, noch einmal wieder selbst Kind werden wollte. Auf diese Hoffnung muß ich verzichten. O, Isabella, mein geliebtes Kind, könnte ich Dir das Gräßliche ersparen! Du hast mich lieb, durch enge, zärtliche Bande hängen wir innig zusammen, wie wirst Du den Verlust Deines Vaters ertragen! Aber Du wirst es und mußt es überwinden, denn auch Deine Ehre, Dein Ansehen werden durch diesen Schritt bewahrt! Nach meinem Tode wird der Nachlaß zu Deinen Gunsten geregelt werden, aber bleibe ich am Leben, so müßte die Tochter des Bankrotteurs mit dem Vater vom Schauplatz verschwinden und in die Einsamkeit entfliehen; Deine Zukunft, Isabella, wäre für immer vernichtet!"

Der alte Diener Jakob trat ins Zimmer und meldete, daß Ihre Excellenz die Frau Gräfin Sched den Herrn Grafen zu sprechen wünsche.

"Bitte die Frau Gräfin, einzutreten," erwiderte Graf Waldsee. Es kam ihm erwünscht, daß irgend Jemand ihn mit Gewalt seinen quälenden Gedanken, wenn auch nur für kurze Zeit, entrieß.

Gleich darauf trat Gräfin Ursula v. Sched ins Zimmer.

"Berzähle, mein Bruder," sagte sie, "wenn ich Dich für einige Minuten in Deiner Worreneinsamkeit störe."

Graf Detlef v. Waldsee erhob sich, ging einige Schritte seiner Schwester entgegen, ergriff artig ihre Hand und führte sie zu einem zweiten Lehnstuhl, er selbst nahm seinen früheren Platz wieder ein.

"Hast Du mir etwas Besonderes mitzutheilen, Ursula?" fragte er.

"Ich fühle mich verpflichtet, lieber Detlef, Dir gegenüber eine Sache zu berühren, die mir, ich kann es nicht leugnen, einige Sorge macht."

"Was ist es? Sprich, auf wen erstreckt sich Deine Sorge?"

"Auf Isabella."

"Mein Gott, sie ist doch nicht krank?"

"Körperlich gewiß nicht, aber ich kann den Gedanken nicht bannen, daß ihr Herz, wenn auch noch nicht vom Pfeil verwundet, so doch von ihm gestreift ist."

"Ei, das wäre ja herrlich! Hat für meine spröde Tochter endlich auch die Stunde geschlagen?"

"Frohlocke nicht zu früh! Derjenige, für den sie bereits ein lebhaftes Interesse gefaßt hat, — der Himmel möge verhüten, daß es mehr als dieses wird — ist ihrer nicht würdig."

"Ist es vielleicht nur ein bloßer Herr Bon? Glaube mir, Schwester, der Ausspruch Isabellas, der Dich im vorigen Winter so entzückte, daß ihr ein einfacher Adeltiger nicht ebenbürtig genug sei, wurde ihr nur von einer augenblicklichen trotzigen Erregung diktiert und ihr förmlich in den Mund gelegt. Die naseweise Antonie, die Schwester eines der abgewiesenen Freier, stellte sie zur Rede, als wenn sie ein Verbreehen begangen hätte. Sie machte Isabella bittere Vorwürfe, daß sie ihrem Bruder einen Korb gegeben und als sie wenigstens zehn verschiedene Fragen gestellt, um den Grund der Abweisung zu erfahren und keine der Antworten sie befriedigte, da sagte sie: "Unser Adel ist Dir wohl nicht hoch genug, Du willst natürlich nur einen Grafen zum Gemahl, noch lieber einen

Fürsten." Da war es aber mit Isabellas Geduld zu Ende und nun, sich stolz aufrichtend, erwiderte sie: "Da hast Du das Richtige getroffen, ehe ich mich mit einem Manne vermähle, der nicht wenigstens ein Graf ist, bleibe ich lieber ledig!" Antonie hat diese sehr unvorsichtige Aeußerung Isabellas von Haus zu Haus weiter getragen. Damals, als auch mir diese Aeußerung zu Ohren gekommen war, habe ich Isabella gefragt, ob sie wirklich so denke, aber sie erwiderte mir, daß ihr nichts fernere liege, als ein solcher Hochmuth, doch nie würde sie einem Manne die Hand reichen, den sie nicht hochachten und zu gleicher Zeit aus voller Seele lieben könne!"

"Das ist es ja gerade, was mir in diesem Falle die Besorgniß erregt, daß sie sich allzu sehr von den sogenannten edlen Eigenschaften eines Mannes hinreißen läßt und dabei die Hauptsache zu wenig berücksichtigt, sonst hätte sie auf Hohenfels sich unmöglich von einem bürgerlichen Reserveoffizier so sehr den Hof machen lassen, sondern ihn in die Schranken verwiesen, wohin er gehört!"

"Also für einen Bürgerlichen interessiert Isabella sich? Das nimmt mich allerdings Wunder!"

"Und zwar in dem Maße, daß der Betreffende, wie sie mir selbst gesagt, wenn er von gleicher Geburt wäre, vielleicht ihre Neigung gewinnen könnte. Auf der anderen Seite allerdings tröstet mich ihre Erklärung, daß eine Gräfin Waldsee sich nie so erniedrigen würde, die Gattin eines Bürgerlichen zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Eine Berliner Schönheits-Konkurrenz — das ist das neueste „Spaa-fig“ aus der Weltstadt-Chronik. Der Direktor des „American-Theaters“ hat einen Schönheits-Wettstreit für Berlinerinnen eröffnet und siebenzig Damen haben sich gemeldet, fünf von diesen sich berufen wählenden wurden ausgewählt, und diese fünf produziren sich jetzt täglich während der Vorstellung. Die anderen 65 mögen sich bitter beklagen, daß ein Reif in die Frühlingssnacht ihrer Hoffnung gefallen sei. Lange vor Beginn der Vorstellung am Montag war das American-Theater dicht gefüllt, „so ausverkauft“, wie man es von dem Interesse der Berliner für ihre schönen Landsmänninnen nur irgend verlangen konnte, und in fünf lebenden Bildern, um die sich ein vom Hauspoeten der American-Bühne, Herrn W. Köhler, gedichteter Gelegenheitschwank gruppierte, wurden die fünf ausgewählten Golden und Huldinnen den kritischen Operngudern vorgeführt. Als „Aschenbrödel“ erschien zuerst eine junge Brünnette, mit regelmäßigen, interessanten Zügen und tiefdunklen, schwermüthigen Augen. Eine sehr reife Schönheit mit einer Walküren-Büste ist die zweite Preisgekrönte, welche rosenplügend — nach Thumanns Bild „Unter Rosen“ — sich den Blicken zeigte. Im dritten lebenden Bilde sahen wir als „Hoffnung“, von grünem in leichten Falten herabfließenden Gewande umhüllt, eine edle Mädchengestalt von wahrhaft poetischer Schönheit. Die höchste Wirkung erzielte dieses Bild, als die „Hoffnung“ zum Schluß mit einem leuchtenden Blick der märchenhaften Augen das schöne Haupt leicht neigte. Im vierten Bilde — „Das Wasser“ nach G. Graef — blickte zwischen hohem Schilf lächelnd eine reizende Blondine hervor. Den Beschluß machte Raphaels „Lachender Himmel“. Zu den vier Preisgekrönten gesellte sich hier noch die Fünfte, sämmtliche fünf reizenden Köpfe, aus Wolken auftauchend, hier vereint. Stürmischer Weifall durchdröhnte das Haus. Die fünf schönen Berlinerinnen des „American-Theaters“ werden sicher-

lich ein starker Magnet für das Berliner Publikum sein.

— In Liebenwerda bei Halle a. S. ist gestern das ehemalige Schloßgebäude abgebrannt, dabei haben fünf Personen, der Kreisphysikus Meyer, dessen Ehefrau und vierjährige Tochter, sowie zwei Dienstmädchen, den Tod in den Flammen gefunden.

— Weimar. Die „Thüringische Korrespondenz“ schreibt: Weimar erfreut sich, nach den amtlichen statistischen Angaben, des Glücks, die zweitgesundeste Stadt im Reiche zu sein: die Sterblichkeitsziffer betrug für tausend Einwohner in dem Zeitraum von 1882—1886 nur 19,3; nur Ludwigsburg steht mit 17,3 günstiger da. Die Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation in Weimar, die seitdem zum Abschluß gekommen ist, wird die Gesundheitsverhältnisse noch günstiger gestalten.

— Ludwigsstadt im Thür. Walde. Seit längerer Zeit bemerkte eine hiesige Bürgerfrau, daß bei ihrer Ziege, wenn sie dieselbe melken wollte, die Milch fehlte und kam auf allerhand Vermuthungen, auf welche Weise wohl ein Unberufener in den Stall gelangte und sich auf billige Weise seine Kaffeemilch verschaffte. Als nun besagte Frau dieser Tage in den Stall trat, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß ihre zwei Käuserchweine sich an dem Euter der betreffenden Ziege gütlich thaten. Dieselben entwichen jedesmal Nachts ihrem engen Behältnisse und ersparten so der Frau das Melken.

— Aus dem Manöver. Oberst (beim Einrichten des Divalplages): Herr Lieutenant! Haben Sie Spaten hier? — Lieutenant (der Menagekommission): Nein, Herr Oberst, aber Löwenbräu.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 4. bis 10. November 1888.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmermann Friedrich August Fröhlich hier Nr. 65; dem Maurer Friedrich Anton Kunz hier Nr. 275. Eine Tochter: dem Klempner August Mannel hier Nr. 93; dem Bäckermeister Hermann Normann hier Nr. 129; dem Tüllweber Carl August Tröger hier Nr. 315; dem Drucker Friedrich Bruno Eismann hier Nr. 452; dem Eisenwaarenhändler Franz Louis Morgner in Schönheidehammer Nr. 32; der unberehel. Bäckermeisterin Lina Selma Mannel hier Nr. 148b.

Eheschließungen: der Pappensabrikarbeiter Richard Ludwig Reinhold hier mit der Bäckermeisterin Auguste Amalie Ebert hier; der königl. Steuerassessor Ernst Adolf Blumberger hier mit der Schneiderin Clara Augustine Bömer hier; der Pappensabrikarbeiter Franz Louis Schäblich hier mit der Bäckermeisterin Rosalie geschied. Steiniger geb. Häcker hier.

Gestorben: des Druckereifabrikarbeiters Christian Friedrich August Richter hier Nr. 250 Sohn, Paul Max, 7 R. alt; des Balzararbeiters Ludwig Albert Schott hier Nr. 279 Tochter, Anna Paula, 1 R. alt; Christiane Friederike verim. Unger geb. Morgner hier Nr. 392 B. 72 J. 22 T. alt; des Pappensabrikarbeiters Carl Heinrich Ernst Dorn hier Nr. 95 Sohn, Ernst Max, 4 R. alt; der Obergießermeister Gottlieb Wilhelm Kofel in Schönheidehammer Nr. 2 F. 48 J. alt; der Appretur Carl Ludwig Köpfer hier Nr. 407, 55 J. alt.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 10. November 1888.

Weizen russ. Sorten	10 Rtl. 40 Pf. bis 10 Rtl. 70 Pf. pr. 50 Kilo
sächs. gelb u. weiß	9 - 20 - - 10 - 10 - - -
sächs. weißer	8 - 10 - - 8 - 60 - - -
sächs. brauner	7 - 90 - - 8 - 15 - - -
sächs. fremder	8 - 30 - - 8 - 50 - - -
Braugerste	7 - 75 - - 8 - 25 - - -
Gerste	8 - 25 - - 9 - 50 - - -
Hafer, sächsischer	8 - - - - 8 - 30 - - -
Hafer	7 - 40 - - 7 - 75 - - -
Kocherbsen	8 - - - - 9 - 25 - - -
Maßl. u. Futtererbsen	6 - 50 - - 7 - - - - -
Heu	3 - 50 - - 5 - - - - -
Stroh	2 - 50 - - 3 - 50 - - -
Kartoffeln	2 - 50 - - 2 - 80 - - -
Butter	2 - - - - 2 - 70 - - - 1

Sie husten nicht mehr

## Dr. Rob. Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Gegen:  
**Ver schleimung,  
Husten,  
Heiserkeit.**



Bei:  
**Katarrhen der  
Luftwege,  
Schnupfen etc.**

**Von keinem Hustenmittel übertroffen.**

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons etc. etc.  
Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach unten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken - à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist.  
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Medicinischer

## Tokayer,

geprüft von ersten Autoritäten und empfohlen als bestes Stärkungsmittel f. Erwachsene und Kinder in allen Krankheitsfällen, ist unter Garantie der Reinheit billigt zu haben bei

Ind. Wilh. Siegel,  
Conditor.

## Bettfedern

und Daunen, sowie fertige Betten empfiehlt billigt

Emil Beyer.

## Streu pulver

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei

F. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,50 Pf.

# Gasbeleuchtungs-Actien-Verein Eibenstock.

Die Actionäre des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins zu Eibenstock werden hierdurch eingeladen, zu der **Donnerstag, den 15. November 1888, Nachm. 4 Uhr** anberaumten **General-Versammlung** im hiesigen **Rathhause** sich einzufinden und sich dabei durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren. Schluß der Anmeldung und Beginn der Verhandlung Punkt 5 Uhr.

## Tagessordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts für das Jahr 1887/1888.
- 2) Justification der Jahresrechnung für 1887/1888.
- 3) Beschlusfassung über die Höhe der Dividende.
- 4) Beschlusfassung über die dem Directorium für das Jahr 1888/1889 zu gewährende Entschädigung.
- 5) Wahl von Ausschusmitgliedern.

Eibenstock, den 30. Oktober 1888.

**Das Directorium.**  
Th. Köcher.

# Gesellschaft „UNION“.

Die Generalversammlung vom 10. d. Mts. hat Herrn Kaufmann **Georg Landrock** zum Vorsteher und Hammergutbesitzer **Christian Leonhardt** zum Vicevorsteher auf das Verwaltungsjahr 1888/89 gewählt, was statutengemäß hierdurch bekannt gemacht wird.  
Eibenstock, den 12. November 1888.

**Das Directorium.**  
Alfred Reichner.

## 3 Stück

im besten Zustand befindliche **Stammmaschinen**,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Seilig, mit **Bog- und Bohrapparaten**, verkauft ganz billig

**Oscar Bauer,**  
Johanngeorgenstadt.

**Frische große ger. Nale**  
" **Kieler Sprotten**  
" **Pöcklinge**  
empfehl  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Neue Traubenrosinen**  
= **Knackmandeln**  
empfehl  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Knorr's Erbsenmehl**  
" **Safermehl**  
" **Braunmehl**  
" **Panirmehl**  
empfehl  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

## Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Kindes, so wie für den reichen Blumen Schmuck und für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Auch danken wir Herrn Diaconus Fischer für die gespendeten Trostesworte am Grabe, sowie Hrn. Lehrer Kämpf und den Mitschülern, ebenso den Hausbewohnern und Hrn. Cantor Viertel für die erhebenden Gesänge.

Eibenstock, 12. Novbr. 1888.  
**Die trauernde Familie Bauer.**

Lebewohl, in jenem Auen  
Ward Dir nun ein schönes Glück,  
Wo als Engel wir Dich schauen,  
Mit des Glaubens heiligem Blick!

## Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichman. Th. Budde, Apoth. Allein acht in der **Apothete in Eibenstock.**

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufer sehr empfohlen.  
**Hugo Wiese, Dresden,**  
Kaulbachstr. 33, I.

Wasserdicht,  
Elastisch,  
Warm.

**Linoleum**

oder **Korkteppich**, in jeder Beziehung vorzüglichster Fußbodenbelag.

## Special-Artikel.

Großes Lager in den besten deutschen und englischen Qualitäten.

Das durch langjährige Praxis anerkannt beste englische Fabrikat, welches jedem anderen offerirten englischen unbedingt überlegen ist, liefert nur **Staines bei London.**

**Burger & Heinert**  
(Inh. Gustav Bödecker),  
Zwickau, innere Schneebergerstraße 4.

## Feldschlößchen-Saal Eibenstock.

## Eden-Theater.



Im **Krystall-Palast Leipzig** im Juni und **Rosella-Saal Chemnitz** im Juli mit großem Erfolge aufgetreten.

**Cassa 7 Uhr** Eröffnungs-Vorstellung. **8 Uhr.**

Heute **Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Novbr.**, große, frappante, mysteriöse, phänomenale **Gala-Elite-Vorstellung,**

bei nie gesehener, feenhafter Bühnen-Ausstattung und brillanten Lichteffekten, des rühmlichst bekannten jerbischen Hof-Präsidenten und Magnetiseur **Chevalier Carlo Osvaldo**, unter Mitwirkung der

bekanntesten Illusionistin **Elisa Bosco**, unter Mitwirkung der **Stadt-Kapelle.**

Die Vorstellung besteht aus 3 phänomenalen Abtheilungen der neuesten Experimente dieses Genres. Programm originell.

Unter Anderem kommt zur Ausführung: **Osvaldo's mysteriöser Reisetopper!** — **Novität! Dalmantine, die Göttin der Luft!** Electr. — **Effektstück! 1001 Nacht in Kaiser Costümverwandlg. von Fr. Bosco!** — **Sensation! Ein Wefen der magnetischen Anziehungskraft,** sowie neueste Experimente der **Magie, Physik und Illusion.** Ausstattung am Tage zur Besichtigung. **Näheres Placate.**

**Preise der Plätze:** Nummer. Sitz 1 Mt., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie 25 Pfg. Im Tagesverkauf bei Hrn. **G. Emil Tittel** am Postplatz: Nummer. Sitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie 25 Pf.

**Mittwoch vorl. Elite-Vorstellung m. wieder neuem Programm. Saal gut geheizt.**

**Warte.** **Vampert's Pflaster** amtlich geprüft — kon-

eingetragen. jessionirt und weitberühmt — in Schachteln zu **25 und 50 Pfennigen.** Mit nebenstehender Schutzmarke und der grünen Gebrauchsanweisung ausdrücklich zu verlangen und zu beziehen aus den **Apotheken** in Eibenstock, Schneeberg und Johanngeorgenstadt.

**Einige gute Stüder.**  
sucht **Th. Haertel.**

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genusmittel sind bei allen **Husten, Krachhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Seld'schen Zwiebelbonbons** mit Schutzmarke **Löwe.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. bei **J. Braun.**

Ein zuverlässiger tüchtiger **Pferdeknecht** wird zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Tambourinerinnen** für **Pläsch- und Schnurenarbeit** in u. außer dem Hause finden Beschäftigung bei **Gebrüder Reichner.**

# Aepfel.

Nächste Woche trifft wieder eine Ladung Aepfel, Prima-Waare: **Safran, Borsdorfer, Stettiner**, ein bei **Oskar Gebhardt, Schöneheide.**

Bestellung hierauf nimmt Herr Restaurateur **Schneidenbach** entgegen.

## Holländische Käse: Edamer und Ganda

ff. **Neuschätel-Käse** empfiehlt **Max Steinbach.**  
Leere  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Rothweinflaschen kauft **Der Obige.**

## Münberger Lebkuchen

in größter Auswahl: vom Königl. Bayr. Hof-Lieferanten **F. G. Metzger, Nürnberg.** Depot: bei **Max Steinbach.**

Feinste Kieler Sprotten empfiehlt " **Fettbücklinge** **Max Steinbach.**

## Gesucht

zwei ordentliche **Mädchen** bei gutem Lohn und dauernder Arbeit in die **Stichtube**, sowie ein noch die Schule besuchender Knabe als **Lausbursche** bei **A. Kleemaier.**

## 2-3 Stidmaschinen

finden dauernde Beschäftigung in **Confection, Seide- u. Metallarbeit.** Gesl. Offerten unter **C. D.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufgefundene Gegenstände, als: ein **seidener Regenschirm**, ein **Armband** und ein **Taschentuch** gegen Erstattung der Gebühren abzuholen im **Feldschlößchen.**

**E. Eberwein.**

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über **Kaiser-Trank** von **H. Ulrich** in Leipzig bei. Dieser Trank, welcher jedem Kranken bestens empfohlen wird, ist in der **Apothete** zu Eibenstock veräußlich.

## Fahrplan

der **Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**  
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorn.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,44	9,15	2,30	7,00	
Burthardtsbf.	5,33	10,04	3,25	8,09	
Zwönitz	6,12	10,44	4,06	8,53	
Lößnitz	6,24	10,55	4,17	9,06	
Aue [Ankunft]	6,43	11,15	4,38	9,27	
Aue [Abfahrt]	6,51	11,35	4,57	9,45	
Blauenthal	7,27	12,01	5,22	10,10	
Wolfsgrün	7,35	12,08	5,28	10,16	
Eibenstock	7,51	12,22	5,41	10,27	
Schöneheide	8,03	12,31	5,50	10,35	
Wilschhaus	8,18	12,42	6,00	10,45	
Rautentrang	8,28	12,50	6,08	10,53	
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18	10,59
Schneek	5,32	9,19	1,41	6,55	
Zwota	5,52	9,37	2,01	7,13	
Marneufkirch.	6,15	10,00	2,24	7,35	
Adorf	6,24	10,09	2,33	7,44	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorn.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,27	8,03	1,20	6,17	
Marneufkirchen	4,42	8,20	1,34	6,34	
Zwota	5,15	8,57	2,06	7,10	
Schneek	5,38	9,17	2,28	7,31	
Jägergrün	6,20	9,53	3,08	8,07	
Rautentrang	6,29	10,00	3,16	8,14	
Wilschhaus	6,38	10,08	3,24	8,22	
Schöneheide	6,56	10,21	3,40	8,35	
Eibenstock	7,09	10,31	3,51	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,41	4,02	8,55	
Blauenthal	7,28	10,47	4,08	9,01	
Aue [Ankunft]	7,56	11,11	4,36	9,25	
Aue [Abfahrt]	8,20	11,17	5,06		
Zwönitz	6,53	8,51	11,40	5,29	
Lößnitz	6,11	9,14	11,57	5,47	
Burthardtsbf.	6,50	10,09	12,37	6,28	
Chemnitz	7,35	11,08	1,23	7,18	

## Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:  
Früh 6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf  
" 10 " " " Chemnitz.  
Mittags 11 " 50 " " Adorf.  
Nachm. 3 " 20 " " Chemnitz.  
" 5 " 10 " " Adorf.  
Abends 8 " " " Aue resp. Chemn.  
" 9 " 50 " " Jägergrün.